

Was sind die Ansprüche der Gesellschaft?

Rita Lüchinger Wüest, Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer

Die Formulierung der Ansprüche der Gesellschaft stellt sich als recht schwierig heraus. Woraus ist die Meinung der Gesellschaft ersichtlich? Zu berücksichtigen sind drei Kreise. Einerseits die Gesetzgebung mit ihren einschränkenden Vorschriften, andererseits die Konsumentenorganisationen mit ihren Forderungen und dem Konsumverhalten und die Medien, die Meinungen wiedergeben oder schaffen können.

In der **Gesetzgebung** sind verschiedene Interessengruppen aktiv, wie Bundesämter, Parteien, Tierschutz-, Konsumenten-, Produzenten- und Wirtschaftsorganisationen. Die Gesetzgebung widerspiegelt möglicherweise am ehesten die Ansprüche der Gesellschaft, nicht aber unbedingt diejenigen der Konsumenten.

Die **Konsumenten**, als für die Landwirtschaft wichtigen Teil der Gesellschaft, haben eine spezielle Stellung, die genauer zu beleuchten sich lohnt:

- In der Espresso-Sendung vom 15. März zum Welttag der Konsumentenrechte hoffte ich Antworten zur im Titel gestellten Frage zu erhalten. Denn mit einem Recht sollten gewissermassen auch die Ansprüche abgedeckt werden. Der Grundstein zum heutigen Konsumentenrecht wurde vor 43 Jahren in den USA gelegt, als der damalige Präsident J.F. Kennedy vier Grundrechte der Konsumenten ausrief. Es sind dies das Recht auf Sicherheit, Auswahl, Information und Anhörung.
- Für die weltweite Organisation Consumers international stehen Lebensmittelsicherheit und eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund.
- In der Schweiz bilden für die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) gesunde, ökologisch und ethisch verantwortbare Lebensmittel die Schwerpunkte. Die SKS fordert, dass die Schweizer Landwirtschaft in der umwelt- und tiergerechten Produktion von sicheren Lebensmitteln eine führende Position einnehmen soll.

Als dritte Gruppe haben die **Medien** durch die Auswahl der Themen auch in diesem Bereich einen grossen Einfluss auf die öffentliche Meinung. Dabei ist es oft schwierig abzuschätzen, wie weit sie Konsumenteninteressen wiedergeben oder schaffen.

Auf einer weiteren Ebene haben die Grossverteiler einen bestimmenden Einfluss auf die Produktion und den Konsum.

Wie wir sehen, haben die Nutztierhalter nicht nur einen Ansprechpartner, nach dessen Ansprüchen sie sich richten könnten, sondern werden mit den Ansprüchen verschiedenster Gruppierungen konfrontiert.

Tierhaltung im Spannungsfeld zwischen Ökonomie - Ökologie - Tierwohl

Was sind die Ansprüche der Gesellschaft

Im folgenden sollen die wichtigsten Forderungen an die Tierhaltung kurz erläutert werden.

Tierschutz

Ein immer wieder erwähnter Anspruch ist der Tierschutz - das Wohlergehen unserer Nutztiere: Genügend Bewegungsfreiheit und Auslauf und ein tierwürdiger Umgang bis in den Schlachthof durch schonende Behandlung und Transporte. Diesen Ansprüchen wird durch die Gesetzgebung entsprochen.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Ökologische Tierhaltung im Einklang mit der Natur sind weitere Ansprüche. Im Grasland Schweiz hat die schonende, nachhaltige Nutzung der Futterflächen Priorität. Dadurch ist der Anteil Ergänzungsfutter in den Rationen der Wiederkäuer verglichen mit anderen Ländern tief. Die Konsumenten begrüßen, dass dank grosser Anstrengungen der Landwirtschaft, die Schweizer Lebensmittel heute ökologischer und naturnaher produziert werden als noch vor wenigen Jahren. Gentechnisch veränderten Lebensmitteln steht der überwiegende Teil der Bevölkerung skeptisch bis ablehnend gegenüber. Bis heute kann die Schweizer Landwirtschaft diesen Anspruch weitgehend erfüllen.

Auch in Zukunft soll dieser Vorteil der Schweizer Lebensmittel gegenüber Importprodukten ausgenutzt werden, deshalb fordern die Konsumenten mit der Gentech-Initiative auch in Zukunft gentech-freie Lebensmittel. Bei den Diskussionen im Nationalrat fand die Gentech-Initiative breite Unterstützung sowohl von der Produzentenseite als auch von Konsumenten- und Umweltschutzorganisationen. Im Ständerat hingegen fand die Initiative wenig Gehör mit der Begründung, das Gentechnik-Gesetz sei genügend.

Die Produzenten müssen Ihre Produktion nach den Bedürfnissen der Gesellschaft richten. Aber wie wir auch in dieser Diskussion sehen, wollen nicht alle Gesellschaftskreise dasselbe.

Gesunde Tiere – gesunde Produkte

Der Konsument erwartet, dass die Tiere so gehalten werden, dass sie gesund sind und bleiben und möglichst wenig Medikamente eingesetzt werden müssen. Ein geringer Medikamenteneinsatz verbessert die Produktesicherheit und verringert das Risiko, dass Lebensmittel mit Rückständen (z.B. Antibiotika) auf den Markt gelangen. Ebenfalls wird erwartet, dass der Übertragung von Krankheiten (BSE-Problematik) entsprechend vorgebeugt wird. Eine strikte Überwachung des Einsatzes von Medikamenten wird durch die Tierarzneimittelverordnung garantiert. Die Voraussetzung für eine Herkunftskontrolle beim Fleisch vom Stall bis zum Konsumenten wurde mit der Tierverkehrsdatenbank geschaffen.

Tierfabriken – Hochleistungstiere?

Weiter besteht in der Gesellschaft eine Abneigung gegenüber Massentierhaltungen. Grosse Tierbestände werden häufig mit industrieller Produktion und einem hohen Medikamenteneinsatz gleichgestellt. Weiter verbinden verschiedene Konsumenten Hochleistungstiere mit unnatürlicher Produktion. Dagegen werden kleine Bestände mit angepasster Leistung und gesunden, glücklichen Tieren assoziiert.

Preis und Preisdruck?

Ein zentraler Anspruch sind immer wieder günstige Preise. Die Grossverteiler propagieren auf ihren Homepages, dass die den Kundenwünschen nach Qualitätsprodukten zu günstigen Preisen erfüllen möchten, indem sie sich für umweltgerechte und tierfreundliche Produktionsstandards aber auch für betriebsökologische Verbesserungen engagieren. Auf der Homepage der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) ist unter anderem zu lesen, dass die Konsumentinnen seit Jahren zuviel für die Lebenshaltungskosten, auch die Lebensmittel, bezahlen müssen. Welche Statistiken und Preisvergleiche wir auch anschauen, immer wird den Konsumenten verdeutlicht, dass die Preise unverhältnismässig höher sind als in unseren Nachbarländern.

Reaktion der Produzenten

Die Produzenten versuchen mit diversen Labelprogrammen den verschiedenen Ansprüchen der Konsumenten zu entsprechen. Diese Programme verursachen Mehraufwand und damit zusätzliche Kosten. Soweit dieser Mehraufwand nicht über Direktzahlungen abgegolten werden, müssten sie durch höhere Produktpreise ausgeglichen werden. Leider können auch Labelprogramme nicht garantieren, dass der Mehraufwand über längere Zeit abgegolten wird.

Über die Auswirkungen der Ansprüche in verschiedenen Bereichen der Tierproduktion erfahren Sie in den folgenden Referaten. Auch sie beleuchten das Spannungsfeld Ansprüche – Auswirkungen – Wirtschaftlichkeit. Ich wünsche einen spannenden Tag.